

Anwil – Kienberg – Kilchberg – Oltingen – Rothenfluh – Rünenberg – Wenslingen – Zeglingen

Vorstellung der drei Pfarrpersonen

Es ist ein Team mit vielfältigen Begabungen und beruflichen Hintergründen. Gottesdienste, Seelsorge, Konfirmandenunterricht: Die Gemeinschaft vor Ort wird gelebt und belebt.



Das Pfarrteam der neuen Kirchgemeinde Schafmatt-Wisenberg: Andreas Marti, Gabriella Schneider-Giussani, Rainer Grabowski.

Pfarrer Andreas Marti

Zufälle gibt es nicht – oder doch? Liebe Menschen der Kirchgemeinde Schafmatt-Wisenberg! Seit über vier Jahren darf ich in der Kirche Oltingen als Stellvertreter für Christian Bühler Gottesdienste feiern. Darum bin ich einigen unter Ihnen wohl schon etwas bekannter. Ich heisse Andreas Marti und wohne mit meiner Familie, meiner Frau Andrea und meinem 10-jährigen Sohn Simon, im beschaulichen Lauwil BL. In der unberührten Natur gehe ich gerne mit meiner Familie und unserem Hund Timmy wandern und erkunde dabei den Zauber der Jahreszyklen.

Daneben habe ich eine grosse Leidenschaft für die Musik. Ich spiele täglich Klavier, regelmässig Orgel und bin seit kurzer Zeit verliebt in meine keltische Harfe. Vielleicht werden Sie mich auch einmal an der Orgel

oder am Klavier erleben, wenn eine Organistin ausfällt. Die Kraft und der Zauber der Musik bedeuten mir auch sehr viel bezüglich meiner gegenwärtigen Langzeitausbildung in Musiktherapie.

Für die Kirche habe ich immer noch dasselbe Feuer wie damals am Anfang meiner Laufbahn als Pfarrer. Da ich neben der Gemeindeführung viele Jahre im Zürcher Triemli-Spital und in den USA als Seelsorger arbeitete, bedeutet mir die Seelsorge enorm viel. Menschliche Kontakte und der offene Austausch sind für mich wichtige Schwerpunkte. Von daher freue ich mich sehr, Sie persönlich kennen zu lernen und ein Stück Weg mit Ihnen zu gehen. Die Bibel ist für mich das wertvollste Buch überhaupt, und ich bin immer neu leidenschaftlich angezogen von ihr, gerade weil ich nie fertig bin mit

ihr. Sie erzählt uns so viel über uns und unser Seelenleben sowie unsere tiefste Bezogenheit auf die unsichtbare Kraft, die wir «Gott» nennen. Darum freue ich mich, diese Leidenschaft mit Ihnen zu teilen in Gottesdiensten, Andachten, Bibellesekreisen oder sonst wo.

Durch meine Stellvertretungen kam ich in Ihre Region. War das ein Zufall? Oder gibt es das nicht? Ich verstehe Zufall als: «etwas fällt mir zu ...» Ich habe die schöne Tatsache, dass Sie Pfarrpersonen wie uns im Teilzeitpensum brauchen, als etwas zu Herzen genommen, was mir bzw. uns «zu-fällt». Und das, was mir auf meinem Weg zu-fällt (von wem? Für mich von Gott), das möchte ich nehmen, mit beiden Händen, die nichts anderes sind als die Verlängerung meines Herzens. HERZLICH, ANDREAS MARTI

Pfarrerinnen Gabriella Schneider-Giussani

Es war ein grauer, nebliger Tag im Februar 2005, um die Mittagszeit. Das Dorf wie ausgestorben, kein Mensch auf der Strasse. Ich fragte mich: «Was tun wir hier, in diesem kleinen Dorf, in dem ich niemanden kenne?» Wir fanden eine Wohnung in diesem kleinen Dorf, wir knüpften sehr rasch Kontakte, im Dorfladen, auf dem Spielplatz mit unseren zwei kleinen Kindern, in der lebendigen Kirchgemeinde. Später durften wir hier in Wenslingen unser Haus bauen. Aufgewachsen bin ich in Brienz. Nach der Matura habe ich an der Universität Bern Theologie studiert und in Hindelbank BE meine erste Pfarrstelle übernommen. Seit 2008 arbeite ich als Pfarrerin mit einem 50-Prozent-Pensum in der Kirchgemeinde Reinach BL.

In meiner Freizeit bin ich oft im Wald oder auf dem Feld mit unserem Dackel unterwegs, lerne Italienisch oder stecke meine Nase in ein Buch. Die Menschen hier oben sind mir in all den Jahren ans Herz gewachsen, ich fühle mich in Wenslingen zu Hause und freue mich nun sehr darauf, als Pfarrerin in der Kirchgemeinde Schafmatt-Wisenberg tätig sein zu dürfen – und auch Sie kennenzulernen.

HERZLICH, GABRIELLA SCHNEIDER-GIUSSANI

Pfarrer Rainer Grabowski

Und so kämen wir dann noch zu mir, dem Dritten im Bunde. Mein Name ist Rainer Grabowski, geboren und aufgewachsen in Niederbayern. Beruflich war ich unterwegs bis in den hohen Norden nach Hamburg und in den Wilden Westen in die Eifel. Und von dort ins Engadin nach Zernez. Beste Voraussetzungen, darauf zu achten, dass mich mein Gegenüber verstehen kann und dass ich offen bin zu horchen, wie meinem Gegenüber der Schnabel gewachsen ist. In Zernez erlernte ich dafür sogar das rätoromanische Vallader.

Was mich ausmacht? Dass ich neugierig bin, den Menschen gerne zuhören und mich von ihrer Lebensgeschichte fesseln lasse. Aber auch, dass ich viel in der Kinder- und Jugendarbeit tätig war. Und dass ich sehr gerne Menschen begegne, sie besuche. Deswegen freue ich mich, wenn Sie mir ein Zeichen geben, dass Sie meinen Besuch wünschen, und wir einander kennenlernen können. HERZLICH, RAINER GRABOWSKI

Die neue Kirchgemeinde Schafmatt-Wisenberg

Innert eines Jahres haben sich die drei Kirchgemeinden zusammengefunden. Die erstaunliche Entwicklung in so kurzer Zeit ist ein Aufbruch mit gebündelten Kräften und neuen Ideen. Die neue Kirchgemeinde hat ihren Sitz im Pfarrhaus von Kilchberg.

Wer hätte das gedacht? Noch Anfang des Jahres 2024 waren die drei Kirchgemeinden Oltingen-Wenslingen-Anwil, Kilchberg-Rünenberg-Zeglingen und Rothenfluh mit Kienberg selbstständige Einheiten. Und dann kam die Kantonalkirche mit der Aufforderung, eine Fusion zu erwägen und das Pensum der Pfarrpersonen anzupassen.

Verteilung der Gottesdienste

Da in allen drei Teilkirchgemeinden eh eine Nachfolgeregelung für Pfarrpersonen nötig war, machte sich die Pfarrwahlkommission an die Arbeit. Schliesslich einigte man sich auf ein «Dreierticket», ein Pfarrteam, welches sich die Aufgaben im Turnus teilt: Gabriella Schneider-Giussani (Wenslingen), Andreas Marti (Lauwil) und Rainer Grabowski (Reinach AG) neh-

men ihre Teilzeittätigkeiten am 1. Januar auf. Die Kirchgänger können also selbst entscheiden, welche Pfarrperson sie am Sonntag im Gottesdienst in welcher Kirche besuchen möchten.

Im Jahresdurchschnitt finden in der Kirche Oltingen ca. 2,4 Gottesdienste pro Monat, in der Kirche Kilchberg ca. 2,6 und in der Kirche Rothenfluh ca. 1,3 Gottesdienste pro Monat statt, was in etwa dem Anteil Mitglieder der drei Teilkirchen entspricht.

Den genauen Plan der Gottesdienste und weiterer Anlässe entnehmen Sie bitte dem monatlichen «Kirchenboten», den Gemeindenachrichten (Chilleblatt «Schawi») oder der neuen Website www.schafmatt-wisenberg.ch. Die Morgengottesdienste beginnen an allen drei Standorten neu in der Regel um 10 Uhr.

Neue Verwaltungsstelle für Administration und Verwaltung

Da die neue Kirchgemeinde komplexer geworden ist, mussten wir für alle administrativen Arbeiten im Bereich Sekretariat/Verwaltung eine Mitarbeiterin mit einem 50-Prozent-Pensum anstellen: Martina Schaub von Rünenberg. Zusätzlich wird uns Peter Imhof als interner Berater in einem kleinen Pensum noch eine Weile zur Seite stehen.

Gewählte Mitglieder der Kirchenpflege

Die Mitglieder der neuen Kirchenpflege sind (in alphabetischer Reihenfolge): Ueli Gisi, Wenslingen (Präsidium), Ruedi Gosteli, Zeglingen, Sabine Mathä, Kilchberg, René Hasler, Anwil, Margrit Sutter, Kilchberg, und Doris Vogt, An-



Martina Schaub übernimmt Sekretariat und Verwaltung.

wil. Ein siebtes Mitglied (Sitz Rothenfluh) ist noch nicht bestimmt. Monika Werthmüller (Rothenfluh) als Vertreterin der Synode sowie die drei Sigristinnen gehören dem Gremium auch an. Die neue Kirchgemeinde hat ihren Sitz im Pfarrhaus von Kilchberg (Adresse: Kirchplatz 1).

Wir schauen mit sehr viel Enthusiasmus und grosser Freude in die Zukunft und werden uns nach besten Kräften für das Wohl und die Entwicklung der Kirchgemeinde Schafmatt-Wisenberg einsetzen. Zögern Sie nicht, uns mit Fragen, Vorschlägen und Kritik zu kontaktieren. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit allen Mitgliedern der neuen Kirchgemeinde. Wir wünschen Ihnen einen guten, hoffnungsvollen Jahresanfang.

UELI GISI

Anwil – Kienberg – Kilchberg – Oltingen – Rothenfluh – Rünenberg – Wenslingen – Zeglingen



Jahresbeginn. G. SCHNEIDER

Jahreslosung

Schritt für Schritt Entscheidungen treffen

Etwas ratlos stehe ich vor dem Regal. Soll ich jetzt die Fusilli in den Einkaufswagen legen oder doch lieber die Spiraloni? Krausnudeln gibt's auch noch, die habe ich noch nie gekauft. Die Auswahl überfordert mich; am Ende nehme ich die Penne, wie immer. Zugegeben, es ist nicht die schwierigste Entscheidung des Tages. Und doch hat diese Alltagssituation etwas Exemplarisches: Jeden Tag treffen wir viele kleine – und auch grössere – Entscheidungen. Ich entscheide mich, das Auto aus der Garage zu nehmen oder ins Postauto zu steigen. Zu putzen oder im Garten zu arbeiten. Auf Fleisch zu verzichten oder eben nicht. Oft entscheiden wir intuitiv, ohne uns lange Gedanken darüber zu machen. Und bewirken doch jedes Mal etwas anderes, je nachdem, wofür wir uns entscheiden.

Um eine sehr bewusste Entscheidung geht es in der Jahreslosung fürs Jahr 2025. Sie steht am Ende des Paulusbriefes an die frisch gegründete Gemeinde in Thessalonich

(1. Thess 5, 21): «Prüft alles und behaltet das Gute!» So ein bisschen wie bei Aschenputtel: die Guten ins Töpfchen, die Schlechten ins Kröpfchen. Nur, dass es hier nicht um Erbsen geht, sondern um nichts weniger als ein gutes Leben vor Gott.

Entlastend finde ich, dass der Vers im Plural steht: nicht «prüfe!», sondern «prüft!». Gemeinsam soll die neue Gemeinde ihre Entscheidungen treffen, soll festlegen, was gut und was nicht gut ist. Klar, das ist manchmal schwierig. Und es ist nicht auszuschliessen, dass auch mal das Falsche für «gut» befunden wird. Dann muss man eben aufs Neue prüfen und entscheiden, was behalten werden soll. Auf diese Weise machen wir uns auf den Weg, Schritt für Schritt, in eine neue, gemeinsame – und hoffentlich gute Zukunft.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes, gutes neues Jahr und freue mich, Sie auf dem Weg begleiten zu dürfen.
GABRIELLA SCHNEIDER-GIUSSANI

Gastbeitrag Mission 21

Engagiert für den Titicacasee

Bedrohtes Gewässer Auf der Grenze zwischen Peru und Bolivien, auf 4000 Metern Höhe, liegt der Titicacasee. Er ist der höchstgelegene schiffbare See der Welt – ein einzigartiges Feuchtgebiet von grossem ökologischem und kulturellem Wert. Doch der See sei in Gefahr, sagt Soraya Poma besorgt. Die 40-jährige Aymará-Frau ist gelernte Agrartechnikerin und kennt die Bedeutung des Sees für die Bevölkerung, für den Fischfang, für die Pflanzenvielfalt und als Wasserreservoir. Aufgrund der hohen Gefährdung des Sees rief der internationale Umweltverband «Global Nature Fund» den Titicacasee 2023 bereits ein zweites Mal zum bedrohten See des Jahres aus. Der Wasserspiegel des Sees sinkt immer tiefer. Gründe dafür sind ausbleibender Regen, verursacht durch die Klimaerwärmung und das Bevölkerungswachstum, das zu immer mehr unkontrollierter Bebauung führt. Zudem fehlen Kläranlagen, und aus dem Bergbau fließen giftige Abwässer einfach in die Flüsse.

Darum engagiert sich Soraya Poma im «Netzwerk zum Schutz des Titicacasees». Dieses Netzwerk für weibliche Führungspersonen hat das Centro Bartolome de las Casas (CBC), eine Partnerorganisation von



Agrartechnikerin Soraya Poma (links) setzt sich für einen intakten Titicacasee ein.

Mission 21, ins Leben gerufen. Das Frauennetzwerk hat einen Aktionsplan aufgestellt, zum Beispiel mit der Forderung an Behörden, die benötigten Kläranlagen zu erstellen. Gemeinden sollten auch Wasserrückhaltebecken bauen und sich an der Aufforstung beteiligen. CHRISTOPH RÁCZ

Mission-21-Podcast

Mehr über Soraya Poma und den Titicacasee im Mission-21-Podcast «Stimmen der Hoffnung»



Gemeinsam auf dem Weg

Neues Angebot Trauer hat viele Gesichter. Sie kann uns eiskalt erwischen, völlig unvorbereitet unser Leben von einem Tag auf den anderen auf den Kopf stellen. Dann, wenn ein geliebter Mensch plötzlich stirbt, uns allein mit tausend Fragen zurücklässt. Sie kann sich auch langsam anschleichen, sich ankündigen – und dann doch plötzlich vor der Tür stehen, ohne vorher angeklopft zu haben. Wir trauern um vieles in unserem Leben: um Menschen, die vor uns gegangen sind, um Lebensphasen, um Beziehungen, verpasste Chancen. Obwohl die Trauer so natürlich zu unserem Leben dazugehört wie die Geburt, ist sie immer noch ein grosses Tabuthema. Oftmals wird sie nicht angesprochen, sondern verdrängt und übergangen. Mit Trauernden zu sprechen, fällt vielen schwer, und alles andere als einfach ist es, seiner eigenen Trauer Worte zu verleihen.

Im Trauercafé bietet sich Raum für beides. Einmal pro Monat lädt es dazu ein, sich in einer offenen Gruppe über verschiedene Aspekte der Trauer und des Trauerns Gedanken zu machen, sich mit anderen auszutauschen oder einfach nur zuzuhören.

Die sechs Treffen im ersten Halbjahr können als Ganzes besucht werden oder auch einzeln. Wir treffen uns reihum in unseren drei Kirchen und beginnen jeweils mit einem kurzen Input zum Thema. Anschliessend besteht die Möglichkeit zur offenen Diskussion, bevor wir den Nachmittag in der Pfarrscheune in Kilchberg, im Pfarrhaus in Rothenfluh oder in der Niklausstube in Oltingen gemeinsam ausklingen lassen.

Engeladen sind alle, egal, ob Sie gerade neu von Trauer betroffen sind oder schon längere Zeit damit leben, und auch all diejenigen, die sich einfach für dieses Thema



G. SCHNEIDER

interessieren. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. PFARRERIN GABRIELLA SCHNEIDER-GIUSSANI
Jeweils montags um 16 Uhr in der Kirche:
13. Januar in Kilchberg
24. Februar in Rothenfluh
24. März in Oltingen
28. April in Kilchberg
19. Mai in Rothenfluh
23. Juni in Oltingen

Agenda



Winterlandschaftszauber. G. SCHNEIDER

Musik und Wort – «Zum Winter»

«Als wir Kinder waren, sind wir im Winter jeden Nachmittag schlitteln gegangen», erzählte mir der alte Mann. «Ja, wir auch, damals lagen Schneeberge vor unserer Haustür», konnte ich mithalten. Immerhin bin ich in den Voralpen aufgewachsen ...

Es gibt sie auch heute noch, die klirrend kalte Jahreszeit. Lange, dunkle Nächte, dampfende Teetasen in der warmen Stube. Und: Es gibt wunderschöne Gedichte zur Winterszeit.

Diese lassen wir klingen, zusammen mit bezaubernder Musik, in «Musik und Wort».

12. Januar, 17 Uhr, Kirche Kilchberg, Andrea Suter, Sopran, Julia Karaeva, Orgel, Gabriella Schneider-Giussani und Sabine Mathä-Gaugler, Liturgie

Sonntag, 12. Januar

10 Uhr, Kirche Rothenfluh:

Gottesdienst mit Pfarrer Rainer Grabowski, Julia Karaeva, Orgel

Sonntag, 12. Januar

17 Uhr, Kirche Kilchberg:

Gottesdienst Musik und Wort: «Zum Winter» (siehe Tipp).

Andrea Suter, Sopran, Julia Karaeva, Orgel, Gabriella Schneider und Sabine Mathä, Liturgie

Sonntag, 19. Januar

10 Uhr, Kapelle Anwil:

Gottesdienst mit Pfarrer Andreas Marti, Franziska Baumgartner, Orgel

Donnerstag, 23. Januar

10 Uhr, Zentrum Ergolz Ormalingen:

Gottesdienst mit Pfarrer Andreas Marti

Sonntag, 26. Januar

10 Uhr, Kirche Kilchberg:

gemeinsamer Festgottesdienst mit Pfarrteam Gabriella Schneider, Andreas Marti, Rainer Grabowski, Erzsébet Achim, Orgel. Amtseinsetzung der Kirchenpflege, anschliessend Apéro in der Pfarrscheune

Gottesdienste

Sonntag, 5. Januar

10 Uhr, Kirche Oltingen:

Gottesdienst mit Pfarrerin Gabriella Schneider, Dominique Gisin, Orgel, anschliessend Apéro in der Niklausstube

Sonntag, 5. Januar

17 Uhr, Kirche Rothenfluh:

Gottesdienst mit Pfarrerin Gabriella Schneider, Niklaus Giertz, Orgel. Verabschiedung ehemalige Kirchenpflege, anschliessend Apéro in der Kirche

Montag, 6. Januar

18 Uhr, Kirche Kilchberg:

(ukrainische Weihnachten), Gottesdienst mit Pfarrer Martin Schmutz und Pfarrerin Annina Völlmy, Yvonne Yiu, Orgel

Weitere Anlässe

Trauercafé. Gemeinsam auf dem Weg der Trauer mit Pfarrerin Gabriella Schneider (siehe Artikel).

Montag, 13. Januar, 16 Uhr, Kirche Kilchberg. Thema: «Trauer hat viele Gesichter», anschliessend Zusammensein in der Pfarrscheune

Bibellesekreis. Mit Pfarrer Andreas Marti, Dienstag, 14. Januar, 18 bis 20 Uhr, Niklausstube Oltingen, Thema wird am Abend festgelegt

Ökumenischer Kindertreff.

Mittwoch, 15. Januar, 14–16 Uhr, Altes Gemeindehaus, Wenslingen. Mit Sylvia Heiniger und Andrea Buess

Sonntagsschule

für 4- bis 14-Jährige.

Sonntag, 5., 12. und 19. Januar, 9.30–10.30 Uhr (bis 4. Klasse),

Kontakt

Amtswochen:

1. Januar bis 1. Februar: PfarrerIn Gabriella Schneider, 079 229 86 23

Pfarramt:

Gabriella Schneider-Giussani, 079 229 86 23, gabriella.schneider@schafmatt-wisenberg.ch
Andreas Marti, 078 895 80 91, andreas.marti@schafmatt-wisenberg.ch
Rainer Grabowski, 078 266 20 27, rainer.grabowski@schafmatt-wisenberg.ch
Kirchenpflege:
Ueli Gisi, 061 991 05 78, 079 320 20 63, ueli.gisi@schafmatt-wisenberg.ch

Sekretariat:

Martina Schaub, 061 981 21 20, sekretariat@schafmatt-wisenberg.ch
Bürozeiten:
Mittwoch und Freitag, 9 bis 11 Uhr
Postadresse: Kirchplatz 1, 4496 Kilchberg

Vertraut den neuen Wegen und wandert in die Zeit. Gott will, dass ihr ein Segen für seine Erde seid. Der uns in frühen Zeiten das Leben eingehaucht, der wird uns dahin leiten, wo er uns will und braucht.

Lied Nr. 843: «Vertraut den neuen Wegen», Text: Klaus-Peter Hertzsch, 1989

Auf einen Blick

schafmatt-wisenberg.ch

Die neue Website ist ab Mitte Januar aufgeschaltet.